

Der Orpheusgleiche Gesang in der JuKnaSi hat mich animiert, über den Baum in der grünen Au nachzudenken.

<p>Drunt‘ in der greana Au steht a Birnbaam schee blau.</p>	<p>Also grüne Au deutet irgendwie auf öffentlichen Grund hin – Auwald oder so. Wer hat denn in den Isarauen schon mal einen Birnenbaum gesehen?</p> <p>Und dann „schee blau“! Pass doch eher für Zwetschge, oder aber für den Zustand nach reichlichem Genuss eines Birnenbrandes!</p> <p>Was soll’s, wir brauchen den Zweizeiler halt mal für den Refrain.</p>
<p>Was is‘ an dem Baam? Ein wunderschöner Ast.</p>	<p>Was soll an einem Baum schon andres dran sein als ein Ast, und was ist an dem wunderschön?</p> <p>So geht’s weiter in der Anatomie eines Baumes.</p>
<p>Blatt‘l am Zweig‘l, Zweig‘l am Ast‘l, Ast‘l am Ast, Ast am Baam, Baam in der Au.</p> <p>Drunt‘ in der greana Au steht a Birnbaam schee blau.</p>	<p>Für alle, die es nicht so mit dem Dialekt haben, die ,l-Form ist eine der Verniedlichungsformen im Bairischen. So ähnlich wie die -ei-Form z.B. bei Marei. Man kann also zur Maria s‘Marerl oder Marei sagen.</p> <p>Übrigens, wisst ihr, dass im Bairischen alle Mädchennamen mit „s“ angehen? S‘Marerl, s‘Liserl, s‘Reserl bloß d‘Sofie geht mit „d“ an.</p> <p>Jetzt aber zurück zu unserem Baum. Weil jetzt kommen die LBV-Strophen, also die vom Landesbund für Vogelschutz.</p>
<p>An dem Blatt‘l ist a Nesterl, drin ist a Oar (ein Ei), von dem kriegt man ein Pfogerl und von dem ein Pfederl.</p>	<p>Also hier verlässt der Autor die reale Welt, weil an einem Blatt können nur Webervögel ein Nest bauen. Aber Birnenbäume wachsen nicht da, wo es Webervögel gibt.</p> <p>Noch surrealer wird’s in den nächsten beiden Zeilen:</p>
<p>Was krieg‘n ma von dem Pfederl? A wunderschönes Betterl.</p>	<p>Ein Bett von einem Vogel, der aus einem Ei geschlüpft ist, das so klein ist, dass es in einem Nest liegt, das an einem Birnenbaumblatt Platz hat.</p> <p>Aber alles ist nichts gegen den Schluss der Ode an den Birnbaum in der Au. Rosamunde Pilcher hat hier sicher die Feder geführt.</p>
<p>In dem Betterl liegt a wunderschöner Bua und bei dem Buam liegt a wunderschönes Madl und was de zwoa da macha, schweigt der Autor</p>	<p>Auch wenn hier die tradierte Geschlechterrolle präferiert wird, lässt dieser Absatz Interpretationsspielraum für viele Aberationen.</p>
<p>Hier noch einmal der ganze Text: Madl beim Buam, Bua im Betterl usw.</p>	

